

Andreas Wedde

Der Sachverständigenbeweis

Reformvorschläge aus nationaler
und internationaler Sicht



Nomos

Nomos Universitätsschriften

Recht

Band 999

Andreas Wedde

Der Sachverständigenbeweis

Reformvorschläge aus nationaler
und internationaler Sicht



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bremen, Univ., Diss., 2022

ISBN 978-3-8487-8928-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-3208-6 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

In Gedenken an meinen Großvater

Für meine Familie

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Juni 2021 abgeschlossen und von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bremen als Dissertation angenommen. Das Promotionskolloquium hat im Januar 2022 stattgefunden. Die veröffentlichte Fassung folgt, von einigen marginalen Anpassungen abgesehen, dem im Verfahren vorgelegten Manuskript. Der Stand der Arbeit ist Juni 2021.

Die Anregung zu dieser Arbeit entstand aus einem Gutachten meines Doktorvaters *Prof. Dr. Graf-Peter Calliess* zum 70. Deutschen Juristentag zur Frage der Zeitgemäßheit der ZPO und des GVG. Die dort aufgeführten zwei Thesen mit Bezug zum Sachverständigenbeweis und dessen Beschleunigungsmöglichkeiten waren die ersten Gedanken für eine umfangreiche Prozessoptimierung bei der gerichtlichen Inanspruchnahme von Gutachtern. Aufgrund der Praxisnähe des Themas bestand schnell der Anspruch, keine reine Theoriebesprechung vorzunehmen, sondern eine echte praktische Evaluation und internationale Rechtsvergleichung von Verbesserungsvorschlägen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater *Prof. Dr. Graf-Peter Calliess*, der mir während der Anfertigungszeit einerseits die nötigen Freiheiten für eine Bearbeitung neben dem Beruf gab, andererseits aber auch mit Ratschlägen und Wegweisung unterstützend zur Seite stand. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei *Prof. Dr. Lorenz Kähler* für die Zweitkorrektur und die konstruktiven Anregungen zur Fertigstellung der Dissertation.

Die Besonderheit der Arbeit, nämlich die praktische Bewertung der Verbesserungsvorschläge, wäre ohne die vielen Gespräche und Antworten der Praktiker so nicht möglich gewesen. Bei jedem einzelnen Teilnehmenden möchte ich mich an dieser Stelle für die Partizipation und Unterstützung bedanken. Die Angesprochenen werden sich in den jeweiligen Inhalten wiederfinden.

Ein herzlicher Dank gilt meinem Kollegen *Dr. Andreas Kinzelbach* für die umfangreiche Korrektur sowie Unterstützung während der Berufstätigkeit. Gleichmaßen möchte ich *Dr. Peter Zaar* für das Korrekturlesen und die wertvollen Anregungen danken. Auch meinem Arbeitgeber, der *Landesbank Baden-Württemberg*, gebührt mein Dank, dieses Projekt neben der Berufstätigkeit durch eine flexible Arbeitszeitverteilung ermöglicht zu haben.

Dankbar bin ich auch für die formal-strukturelle Unterstützung und Begleitung von *Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider*.

Nicht genug bedanken kann ich mich bei meinem Vater *Dr. Uwe Wedde*, der mich von Beginn an, vor allem jedoch auf der Zielgeraden der Dissertation mit Korrekturarbeiten sowie konstruktivem, aber auch ehrlichem Feedback begleitet und umfassend unterstützt hat. Es ist geschafft!

Abschließend, aber keinesfalls zuletzt, bin ich glücklich über die Unterstützung meiner Frau *Jennifer*, die mir nicht nur in den letzten Zügen der Arbeit die notwendige Kraft und Motivation zur Fertigstellung gegeben hat. Zudem hat sie sich hauptsächlich um unseren Sohn gekümmert. Für diese Rückendeckung bin ich unendlich dankbar.

Stuttgart, März 2022

Andreas Wedde

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	17
A. Ausgangslage / Konflikt	17
B. Gang der Untersuchung	21
Kapitel 1: Status quo	23
A. Ablauf im Rahmen des Erkenntnisverfahrens <i>de lege lata</i>	23
I. Auswahl der Person	23
II. Tätigwerden	25
III. Gebühren	27
IV. Zusammenfassung	27
B. Untersuchung „Langdauernde Zivilverfahren“	28
I. Allgemeine Erkenntnisse	28
II. Der Sachverständige selbst	30
III. Art und Dauer der Gutachtenerstellung	32
IV. Überwachung und Sanktionierung	33
V. Schlussfolgerungen	35
C. Die Entwicklung des Beweisrechtes der ZPO in Bezug auf den Sachverständigenbeweis	37
I. Die ersten 100 Jahre	37
II. Die drei großen Reformgesetze nach der Jahrtausendwende	41
1. Zivilprozessreformgesetz (2001)	41
2. Erstes Justizmodernisierungsgesetz (2004)	42
3. Zweites Justizmodernisierungsgesetz (2006)	43
4. Zwischenfazit	44
III. Gesetz über den Rechtsschutz bei überlangen Verfahren (2011)	45
IV. Deutscher Juristentag 2014 und seine gesetzgeberischen Folgen	48
V. Letzte Gesetzesänderungen in den Jahren 2018, 2020 und 2021	51
1. ZPO-Änderung 2018 und 2020	51

2. KostRÄG 2021	52
VI. Fazit	52
D. Zusammenfassung Kapitel 1 und Praktikererfahrung	54
Kapitel 2: Bewertung der Lösungsvorschläge	59
A. Einleitung	59
B. Methodik und Kriterien	60
C. Allgemeine, verfahrensunabhängige Vorschläge	62
I. Einwirkungsmöglichkeiten - positive Anreize oder Druck	62
1. Stellung des Sachverständigen und Verhältnis zum Gericht	63
a. Ergebnis der empirischen Befragung	63
aa. Ansicht der Richter	63
bb. Ansicht der Gutachter	64
cc. Ansicht der Rechtsanwälte	67
b. Auswertung der Literatur	68
2. Vergütung	72
a. Auswertung der empirischen Befragung	72
aa. Ansicht der Richter	72
bb. Ansicht der Gutachter	73
cc. Ansicht der Rechtsanwälte	75
b. Auswertung der Literatur	75
3. Mehr Druck oder Selbstbestimmtheit und Belohnung	76
a. Auswertung der empirischen Befragung	77
aa. Ansicht der Richter	77
bb. Ansicht der Gutachter	79
cc. Ansicht der Rechtsanwälte	83
b. Auswertung der Literatur	86
4. Fazit und Kosten	90
II. Erhöhung der Anzahl von Sachverständigen, mehr Wettbewerb und bessere Verteilung	94
1. Ergebnis der empirischen Untersuchung	95
a. Ansichten der Richter	95
b. Ansicht der Gutachter	98
c. Ansicht der Rechtsanwälte	101
2. Auswertung der Literatur	104
3. Fazit	110

III. Spezialkammern, situative Besetzungsänderung und gegenseitige Unterstützung	113
1. Ergebnis der empirischen Untersuchung	113
a. Ansicht der Richter	113
b. Ansicht der Gutachter	116
c. Ansicht der Rechtsanwälte	120
2. Auswertung der Literatur	123
3. Fazit und Kosten	130
IV. Ergebnis der allgemeinen, verfahrensunabhängigen Lösungsvorschläge	132
D. Prozessbezogene Lösungsvorschläge	133
I. Frühzeitige Einbindung der Sachverständigen	134
1. Auswertung der empirischen Untersuchung	134
a. Ansicht der Richter	134
b. Ansicht der Gutachter	138
c. Ansicht der Rechtsanwälte	140
2. Auswertung der Literatur	142
3. Fazit	146
II. Einführung einer Datenbank mit Bewertungs- und Bietfunktion sowie der Hinterlegung von Ergebnissen	148
1. Auswertung der empirischen Untersuchung	149
a. Ansicht der Richter	149
b. Ansicht der Gutachter	154
c. Ansicht der Rechtsanwälte	159
2. Auswertung der Literatur	162
3. Fazit und Kosten	168
III. Vermehrte Nutzung von mündlicher Erstattung der Gutachten	171
1. Auswertung der empirischen Untersuchung	171
a. Ansicht der Richter	171
b. Ansicht der Gutachter	174
c. Ansicht der Rechtsanwälte	176
2. Auswertung der Literatur	176
3. Fazit und Kosten	178
IV. Aufwertung von Privatgutachten	179
1. Auswertung der empirischen Untersuchung	179
a. Ansicht der Richter	179
b. Ansicht der Gutachter	181
c. Ansicht der Rechtsanwälte:	183
2. Auswertung der Literatur	184

3. Fazit und Kosten	188
V. Verbesserte Kommunikation und Feedback	189
1. Auswertung der empirischen Untersuchung	190
a. Ansicht der Richter	190
b. Ansicht der Gutachter	191
c. Ansicht der Rechtsanwälte	193
2. Auswertung der Literatur	194
3. Fazit	196
VI. Weitere Begutachtung und Abschluss des Verfahrens	197
1. Auswertung der empirischen Untersuchung	198
a. Ansicht der Richter	198
b. Ansicht der Gutachter	198
c. Ansicht der Rechtsanwälte	199
2. Auswertung der Literatur	200
3. Fazit und Kosten	202
VII. Zwischenfazit der prozessbezogenen Lösungsvorschläge	203
E. Zusammenfassung Kapitel 2	204
 Kapitel 3: <i>Best practices</i> anderer Rechtsordnungen	208
A. Einführung	208
B. Methodik	209
I. Best practice – Ansatz	209
II. Datengrundlage	209
1. EJSB	209
2. CEPEJ	210
3. OECD Report	210
4. ROLI	210
5. Doing Business	211
C. Vergleich mit EU – Rechtsordnungen	211
I. Ergebnisse	212
1. EJSB	212
2. CEPEJ	214
3. OECD	214
4. ROLI	215
5. Zwischenergebnis	216
II. Untersuchung der Referenzrechtsordnungen	216
1. Dänemark	217
a. Rechtslage	217
b. Fazit	220

2. Estland	221
a. Rechtslage	221
b. Fazit	224
3. Litauen	225
a. Rechtslage	225
b. Fazit	228
4. Luxemburg	229
a. Rechtslage	229
b. Fazit	231
5. Niederlande	232
a. Rechtslage	232
b. Fazit	235
6. Österreich	236
a. Rechtslage	236
b. Fazit	240
7. Rumänien	241
a. Rechtslage	241
b. Fazit	243
8. Schweden	243
a. Rechtslage	243
b. Fazit	246
9. Slowakei	247
a. Rechtslage	247
b. Fazit	251
10. Tschechien	252
a. Rechtslage	252
b. Fazit	255
11. Ungarn	255
a. Rechtslage	255
b. Fazit	259
III. Zwischenfazit zu den EU-Rechtsordnungen	259
D. Vergleich mit internationalen Rechtsordnungen	262
I. Datengrundlage	262
II. Ergebnisse	263
1. CEPEJ	263
2. OECD	263
3. ROLI	264
4. Ergebnis	265

III. Untersuchung der Referenzrechtsordnungen	265
1. Neuseeland	265
a. Rechtslage	265
b. Fazit	268
2. Norwegen	269
a. Rechtslage	269
b. Fazit	272
3. Russland	273
a. Rechtslage	273
b. Fazit	276
4. Schweiz	277
a. Rechtslage	277
b. Fazit	280
IV. Zwischenfazit zu den internationalen Rechtsordnungen	281
E. Zusammenfassung Kapitel 3	283
Zusammenfassung und Empfehlung	289
Anhang: <i>Fragebogen Promotions-Gespräch</i>	295
Literaturverzeichnis	299

Abkürzungsverzeichnis

BGH	Bundesgerichtshof
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
EPGÜ	Übereinkommen über ein einheitliches Patentgericht
GG	Grundgesetz
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
JuMoG	Justizmodernisierungsgesetz
JVEG	Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz
ZPO	Zivilprozessordnung

